№ 11. Mittwoch, den 14. Januar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Etatsrede des Finanzministers.

Der neue Finanzminister hat gestern dem Abgeordnetenhause seinen ersten Etat vorgelegt. Herr Dr. Miquel ist ein gewandter Redner, in finanziellen Dingen wohlgeübt. Er hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß der Etat in sich bilanzire, d. h. die laufenden Ausgaben ohne Zuschüsse aus früheren Jahren oder aus Anleihen durch die laufenden Einnahmen gedeckt würden. Eine angenehmere Mittheilung kann ein Finanzminister den Vertretern der Steuerzahler nicht wohl machen. Der neue Etat weist in Ausgabe ungefähr 130 Millionen Mark mehr auf als sein Vorgänger. Wenn gleichwohl kein Defizit entsteht, so kann man sich darüber, daß die einzelnen Minister auf Mehrausgaben in Höhe von 32 Millionen haben verzichten müssen, unschwer trösten. Es geht auch so. Herr Miquel hatte aber nicht die Absicht, den Steuerzahlern eine frohe Stunde zu bereiten. Von Anfang an mischte er in die hellen Töne des finanziellen Gleichgewichts dunklere Farben. Mittelst einer scharfsinnigen Unterscheidung zwischen dauernden Einnahmen und Einnahmen aus wirthschaftlichen Unternehmungen des Staates, die je nach dem Auf und Ab der finanziellen Entwickelung steigen und fallen, malte er das Schreckbild eines künftigen Defizits an die Wand. Dauernde Ausgaben — schwankende, vermuthlich in nächster Zeit sinkende Einnahmen. Man sieht, Herr Miquel, der s. Z. für die Verstaatlichung der Eisenbahnen gestimmt hat, ist deshalb nicht gewillt, die Erbschaft seines Vorgängers, des Herrn v. Scholz, ohne Vorbehalt zu übernehmen. Die Ueberschußwirthschaft, die das ganze Entzücken des Herrn v. Scholz war, ist für Herrn Dr. Miquel eine gefährliche Täuschung. Die Ueberschüsse aus den Eisenbahnen, den Reichssteuern u. s. w., welche im Jahre 1889/90 ihren Höhepunkt mit 97 Millionen erreicht haben, sind nach der Auffassung des Herrn Dr. Miquel — die wir übrigens theilen — keine wirthschaftlichen, sondern nur rechnerische Ueberschüsse. Sie würden bei einer rationellen Aufstellung des Etats, in der selbstverständlich auch die Ausgaben für die Schuldentilgung Platz finden müßten, spurlos verschwinden. Der Finanzminister tadelte mit Recht, daß nach der Konsolidation der Staatsschulden vielfach die Ansicht vertreten worden sei, daß es einer Amortisation der Staatsschuld nicht bedürfe. Aber auch sein eigener Etat läßt eine Schuldentilgung nur zu, wenn Ueberschüsse zum Vorschein kommen. Und was noch schlimmer ist: indem der Etat nach wie vor die Ueberschüsse aus den Eisenbahnen, den Bergwerken, Domänen usw., mit Einem Wort: aus dem Staatsbesitz als solche in Einnahme stellt, hinterher aber in Form eines besonderen Kreditgesetzes die nothwendige Ergänzung z. B. des Materials der Staatsbahnen durch eine Anleihe deckt, wird die Schuldentilgung auch nur eine rechnerische. Herr Miquel gab das zu, indem er bemerkte, wenn man die Anleihebeträge, die zur Ergänzung des Betriebsmaterials usw. erforderlich sind, in den Etat einstellte, so würde derselbe mit einem Defizit abschließen. Der Finanzminister ging aber in der Kritik der bisherigen Finanzpolitik noch einen großen Schritt weiter. Seit 1879 hat Fürst Bismarck den Hauptnachdruck auf die Ausbildung des Systems der indirekten Steuern und den möglichst vollständigen Abbruch des Systems der direkten Steuern gelegt. Um 400 Millionen sind die indirekten Reichssteuern vermehrt worden; ein kleiner Theil dieser Einnahmen ist zur Befreiung der Einkommen bis 900 M. von der Klassensteuer und zur Erleichterung der untersten Stufen der Einkommensteuer verwendet worden. Und jetzt kommt der neue Finanzminister und macht die, in seinem Sinne betrübende Endeckung, daß seit 1881 die Einkommensteuer nur von 150 Mill. auf 156 Millionen gestiegen ist. Es bedarf demnach einer „Reform" der Einkommensteuer, zum wenigsten entsprechend der Steigerung des Nationalvermögens in diesem Zeitraum. Auch wer dies zugiebt, wird doch verlangen müssen, daß die Steigerung der Erträge der direkten Steuern mit einer Erleichterung der durch die indirekten Steuern auch den Minderbegüterten auferlegten Lasten Hand in Hand gehen muß. War das bisherige System, durch Erhöhung der indirekten Steuern die Mittel zu einer uferlosen Erweiterung der Ausgaben zu beschaffen, falsch, — so würde das neue System ebenso falsch sein, wenn es die Erhöhung der Ausgaben jetzt mit Hülfe der Erhöhung der Erträge der direkten Steuern fortsetzen sollte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Januar.

Finanzminister Miquel brachte den Etat für 1891/92 ein, der mit 1 720 834 743 Mark abschließt. Für 1889/90 hat sich ein Ueberschuß von 97 170 184 Mark ergeben.

Der Finanzminister warnte davor, sich weiterhin auf die bisherigen großen Ueberschüsse zu verlassen und berechnete den Ueberschuß für das laufende Etatsjahr auf nur 33 Millionen. Bei Darlegung der einzelnen Positionen des neuen Etats wies er auf das verhältnißmäßig langsame Fortschreiten der direkten Steuern hin und leugnete, daß man von Steuerdruck sprechen könne. Neuorganisationen stellte er in Aussicht für die Beamten durch Einführung des Systems fester Gehaltszulagen und Vermehrung der festen Stellen, ferner auf dem Gebiet der Gewerbeinspektion durch Einführung von Gewerberäthen.

Von den sonstigen Einzeldarlegungen ist hervorzuheben die Mittheilung, daß wahrscheinlich bald die Beschaffenheit des Koch'schen Mittels publizirt werden wird. (Siehe Leitartikel und Mittheilungen unter Deutsches Reich.) Montag: erste Berathung des Etats.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar.

— Der Kaiser wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei, nahm die Geweih-Ausstellung im Kasino am Pariser Platz in Augenschein und geleitete die Großherzogin von Baden zur Abreise nach dem Bahnhofe. Nachher besuchte der Kaiser die Ausstellung von Schulte. Am Sonntag Abend versammelte der Kaiser zur Mittagstafel diejenigen Herren bei sich im Schlosse, welche ihn auf den beiden norwegischen Reisen in den Jahren 1889 und 1890 begleitet hatten.

— Für die nächste Zeit steht die zeitweilige Uebersiedelung des Prinzen Heinrich nach Berlin bevor. Der Prinz soll, wie die „Schles. Z." hört, den Kaiser nicht nur in der Repräsentation unterstützen, sondern er soll auch in der allgemeinen Staatsverwaltung thätig sein.

— Die freisinnige Partei des Reichstags wird einen Antrag auf Aufhebung des im Jahre 1883 erlassenen Einfuhrverbots von amerikanischem Schweinefleisch, Würsten usw. einbringen.

— „Außer der freisinnigen Linken", so schreibt ein Berliner Korrespondent für Zentrumsblätter in Bezug auf die Frage einer Auflösung des Abgeordnetenhauses, haben alle Parteien die gerechtfertigte Furcht, bei Neuwahlen mehr zu verlieren, als zu gewinnen; auch das Zentrum in so fern, als ihm eine zu große Schwächung der Rechten und eine Förderung der Bismarck'schen Maulwurfsarbeit nicht angenehm sein würde." — Diese Erklärung, daß mit Ausnahme der freisinnigen Partei alle Parteien Ursache haben, sich vor den Neuwahlen zu fürchten, beweist nur, daß die freisinnige Strömung im Lande weit stärker ist als sie in der jetzigen Zahl der Vertreter der freisinnigen Richtung im Abgeordnetenhause zum Ausdruck gelangt, und daß das Abgeordnetenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ein Kunstprodukt darstellt, welches sich nur aus den trübseligen politischen Verhältnissen und der Apathie der Wählerschaft im Oktober 1888 erklärt.

— Aus der Etatsrede des Finanzministers erwähnen wir an dieser Stelle noch, daß die Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels in Kurzem veröffentlicht werden soll. Die Regierung beabsichtige nicht, aus dem Vertrieb des Mittels finanzielle Vortheile zu ziehen.

— In dem neuen preußischen Etat sind die Gehaltserhöhungen für untere und mittlere Beamte, welche der Landtag in der letzten Session in einem Nachtrag für das laufende Jahr beschlossen hat, als dauernde aufgenommen. Darüber hinaus sollen nur die Gehälter der Sekretäre und Zeichner erhöht werden, wozu ungefähr 500 000 Mark ausgeworfen sind. Bei diesen Kategorien soll das im vorigen Jahre von allen Parteien befürwortete System der Alterszulagen, welches demnächst auf alle Kategorien ausgedehnt werden soll, sofort zur Anwendung gelangen. Ferner soll auch dem Ueberhandnehmen der diätarischen Stellen Einhalt gethan und die Zahl der etatsmäßig

Feuilleton.

Vendetta.

5.) (Fortsetzung.)

Barnard hatte sich inzwischen mit unsäglicher Mühe bestrebt, seinen Plaid um den Leib des Verwundeten zu schlingen, und nachdem ihm dies geglückt war, knotete er die Enden desselben zusammen und schob seinen Stock durch die Schlinge, worauf er den Stock mehrmals herumdrehte und so ein Turnikett improvisirte, mittels dessen er die starke Blutung zu hemmen versuchte. Wirklich schien ihm dies auch zu gelingen, und jetzt vernahm er ganz deutlich das Klappern von Rossehufen auf dem steinigen Saumpfad, der in die Berge führte. Auch der Sterbende hatte das Geräusch vernommen; ein seliges Aufleuchten flog über das bleiche Gesicht, und beide Arme emporstreckend rief er mit letzter Kraft: „Marina, Du kommst zu mir, o Gott sei gelobt!"

Aber seine Augen sollten die geliebte Schwester nicht mehr erblicken; in demselben Momente, in welchem Marina vom Pferde glitt und um die Hausecke, welche ihr bisher den traurigen Anblick entzogen hatte, bog, hauchte Antonio Paoli seinen letzten Seufzer aus . . .

De Belloc zuckte zusammen, als er Marina erblickte.

„Bamherziger Gott, Antonio's Schwester", stammelte er entsetzt, und hastig die zersplitterte Pistole aufnehmend, trat er zur Seite, während die junge Korsikanerin heiter rief: „Nun, Antonio, wo bist Du denn?"

Barnard stand so, daß das junge Mädchen die Leiche des Bruders nicht sehen konnte; unwillkürlich hatte er sein Taschentuch über das Gesicht des Todten gedeckt, und mit hörbarem Herzklopfen sah er Marina's Näherkommen entgegen. Graf Danella sowohl wie Tommaso hatten das junge Mädchen begleitet; jetzt flog sie, leicht wie ein Vogel, heran, und Barnard erkennend nickte sie ihm freundlich zu. Im gleichen Momente indeß gewahrte sie die regungslos am Boden liegende Gestalt in der Seemannsuniform, und mit stockender Stimme fragte sie:

„Was — was ist — hier geschehen?"

Niemand antwortete; Marina blickte wie entgeistert von Einem zum Andern — dann näherte sie sich der Leiche und lüftete mit bebender Hand das Tuch, welches das Antlitz des Todten verhüllte.

„Heilige Jungfrau — Antonio, mein Bruder," schrie sie gellend auf, und dann warf sie sich neben der Leiche auf die Kniee und bedeckte das bleiche Gesicht mit Küssen.

„Er ist nicht todt," rief sie dann, indem sie wild um sich blickte; „seine Lippen sind noch warm — ich vernahm vorhin seine Stimme — eine Ohnmacht hat ihn umfangen!"

Vergeblich hatte Barnard gehofft, der schreckliche Anblick, der sich Marina so unerwartet bot, werde sie der Besinnung berauben; laut aufstöhnend legte sie wieder und wieder das Ohr an die bleichen Lippen des Bruders und murmelte bitter:

„Also deshalb mußte ich kommen!"

„Jetzt fielen Marina's Augen auf Andree de Belloc; sie gewahrte die Pistole in seiner Hand, und sich aufrichtend trat sie funkelnden Blickes auf den jungen Mann zu und sagte fast zischend:

„Sagen Sie mir — waren Sie's, der ihn tödtete?"

Andree de Belloc hielt den Blick des jungen Mädchens ruhig aus, und eine Thräne glänzte in seinem Auge, als er leise sagte:

„Nein — ich bin nicht schuldig!"

„So sagen Sie mir, wer ihn getödtet?"

De Belloc wies hinaus auf die schimmernde Wasserfläche. „Ein Offizier von dem Schiffe dort drüben war Antonio's Gegner."

Marina blickte wie gebannt auf das Kanonenboot, dessen Kiel die blauen Wogen durchschnitt.

„Das Schiff trägt die englische Flagge," murmelte sie dicht vor sich hin, und dann ballte sie die kleine Hand zur Faust und rief drohend:

„Er mag sich hüten — ich werde ihn finden, und meine Rache soll ihn treffen — o, ich bin nicht umsonst Korsikanerin! Die Vendetta fällt mir von Rechtswegen zu, und Niemand soll mich mit dem Rimbecco höhnen — ich werde meine Pflicht voll und ganz erfüllen!"

„So sei es," murmelte der alte Tommaso, vor Marina niederknieend und den Saum ihres Gewandes küssend; „die letzte Paoli weiß, was sie dem alten edlen Geschlechte, dem sie entsprossen, schuldig ist."

Aber jetzt versagten Marina's Kräfte, und einen dumpfen Wehelaut ausstoßend, sank sie ohnmächtig neben der Leiche des Bruders zu Boden. — — — —

Fünftes Kapitel.

Im Pariser Salon drängte sich die Menge, um die ausgestellten Gemälde zu betrachten. Wie gewöhnlich im Mai, befanden sich zahllose Fremde in Paris, und in den Salons waren sämmtliche zivilisirte Nationalitäten vertreten, während die durcheinanderschwirrenden Ausrufe und Bemerkungen ein lebhaftes Bild der babylonischen Sprachverwirrung ergaben. Jetzt schob sich ein vierschrötiger Pflanzer aus Kansas, der in seiner Heimath den Beinamen „Ochsenkönig" führte, durch die Menge, unbekümmert darum, daß er rechts und links den Leuten auf die Füße trat; ein junges, schönes Mädchen, offenbar eine Engländerin, stieß einen leichten Schmerzenslaut aus, als der Amerikaner, nicht zufrieden damit, daß er ihre Zehen fast zerquetscht hatte, auch noch die Schleppe ihres eleganten Kleides zerriß, und Herr Barnard, der in nächster Nähe der Dame stand, hörte die junge Dame zu ihrer Begleiterin sagen:

„Der Mann hat es offenbar auf mich abgesehen; wer es nicht versteht, sich in einem Salon zu bewegen, bliebe besser auf seiner heimathlichen Prairie!"

Die ältere Dame lachte, und Herr Barnard blickte mit lebhaftem Interesse auf das junge Mädchen, dessen frische Farbe und leuchtende Augen dem Amerikaner unendlich anziehend erschienen. Das zierliche Köpfchen war von goldflimmerndem, lockigen Haar umwallt; die Augen hatten eine tiefblaue Farbe, und die einzelnen Gesichtszüge waren, wenn auch nicht von klassischer Reinheit und Regelmäßigkeit, in ihrer Gesammtwirkung höchst sympathisch.

Jetzt wandte sich die Begleiterin der jungen Dame an diese mit den Worten:

„Wie ist's Edith — wir müssen ins Hotel zurückkehren, oder ist der Schaden, den das amerikanische Trampelthier Deiner Toilette zugefügt hat, nicht so bedeutend?"

Edith warf einen raschen Blick auf den herabgetretenen Kleidsaum und meinte dann lachend:

„Es ist nicht so schlimm, und da wir einmal hier sind, möchte ich Ihnen auch gern das Bild, welches mich so merkwürdig fesselte, zeigen."

„Es ist doch hoffentlich kein Gemälde gleich jenem dort?" meinte Frau Vavassour mit einem besorgten Blick auf die nächste Wand, von

angestellten Beamten erhöht werden. Die Umwandelung des bestehenden Systems der Ascension in dasjenige der Alterszulagen wird erhebliche Mehrausgaben nicht erfordern; die Umwandelung der diätarisch besetzten Stellen in etatsmäßige dagegen erfordert größere Mittel und soll diese deshalb nur schrittweise erfolgen.

— In dem neuen Etat der Bauverwaltung ist eine Million Mark in Ansatz gebracht zum Ankauf des Grundstücks Leipzigerstraße 125 in Berlin als erste Rate für Ausführung eines Neubaus behufs Erweiterung der Geschäftsräume des Ministeriums. Der Kaufpreis beträgt 970 000 Mk. Sodann sind ausgeworfen 40 000 Mark zur Ausarbeitung der speziellen Entwürfe und Kostenanschläge für den Neubau eines Geschäftsgebäudes für beide Häuser des Landtags auf dem Grundstück Leipzigerstraße Nr. 3 und 4.

— Aus dem preußischen Haushaltsplan für 1891/92 theilen wir ferner folgende Positionen mit: Es werden verlangt: Als zweite Rate für ein Geschäftshaus und Gefängniß des Amtsgerichts Pr. Stargard 150 000 Mark; zur ordnungsmäßigen Aufstellung und Aufbewahrung der Dogerloh'schen Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten ꝛc. bei der königlichen Kunstakademie zu Königsberg i. Pr. 7992 Mk.; für ein Fahrzeug für die Fischereiaufsichtsstation in Neufähr 3800 Mark; für das Bahnhofsgebäude Bromberg eine weitere Rate von 250 000 Mark; für das Geschäftsgebäude des Eisenbahnbetriebsamtes Thorn als erste Rate 150 000 Mark; zum Ausbau der Bahnstrecke Jablonowo-Allenstein-Kobbelbude eine weitere Rate von 170 000 Mark; zur Regulirung der Netze eine Rate von 1 Million Mark; zu telegraphischen und telephonischen Verbindungen der Weichsel 92 000 Mark; für die Weichsel- und die Rhein-Regulirung 2 Millionen Mark.

— Der Rückzug der Konservativen und der mit denselben Verbündeten in der Frage der Landgemeindeordnung wird sich, wenn eine offiziöse Meldung zutreffend ist, so vollziehen, wie wir von vornherein annahmen. Die bisherigen Gegner der Vorlage wollen sich mit der Regierung in dieser Frage „auf der Basis der Vorlage verständigen", wenn diese ihnen dafür die Zusicherung giebt, für die Erklärung der Nothwendigkeit des Zusammenlegens mehrerer Gemeinden resp. Gutsbezirke solle nicht ein einzelnes Ministerium, sondern das Gesammtministerium die Instanz abgeben. Wenn der Minister des Innern heute nicht Herrfurth sondern Puttkamer hieße, so würden die Konservativen sicher vorziehen, daß der Ressortminister allein die „Königliche Genehmigung", von der die Vorlage spricht, einholte und dazu nicht der Zustimmung seiner Kollegen bedürfte. Aber wie die Verhältnisse heute liegen, ist es kaum anzunehmen, daß das Gesammtministerium da, wo der Minister des Innern die Kusammenlegung im öffentlichen Interesse für nothwendig hält, seine Kollegen ihre Gutheißung dazu versagen werden. Die Regierung giebt nicht ein Jota von ihrem Standpunkte auf; sie gestattet nur, daß die Konservativen einen Vorwand haben, hinter dem sie ihren vollständigen Rückzug verdecken können. Denen, welche schon bisher die Vorlage der Regierung unterstützt haben, kann die nachträgliche Zustimmung der bisherigen Gegner derselben nur angenehm sein. Freilich wissen wir, daß das, was nun im preußischen Landtage zu Stande kommen wird, bei weitem nicht den Wünschen der freisinnigen Partei entsprechen wird. Aber wir wissen auch, daß es nur der „erste Schritt" ist, dem andere folgen müssen. Das wissen auch unsere Gegner, sonst würden sie sich nicht so lange gegen jeden wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Landgemeindeordnung gesperrt haben.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „In dem Prozesse, welcher gegen eine Anzahl galizischer Auswanderungs-Agenten vor dem Geschworenengericht zu Wadowice vor einiger Zeit geschwebt und außerordentliches Aufsehen erregt hat, liegt jetzt das sehr umfangreiche Erkenntniß des Gerichts vor. Bekanntlich hat der Prozeß mit der Verurtheilung von dreißig Angeklagten zu mehr oder weniger schweren Freiheitsstrafen geendet. Während des Prozesses hatten verschiedene österreichische Blätter Mittheilungen gebracht, nach welchen auch preußische Beamte an den den Gegenstand des Prozesses bildenden schamlosen Ausbeutungen und Vergewaltigungen der galizischen Auswanderer betheiligt gewesen sein sollten. Nach dem vorliegenden abgeschlossenen aktenmäßigen Material ist die Unrichtigkeit dieser Beschuldigungen, welche auch in deutsche Blätter übergegangen waren, erwiesen. In dem einzigen Falle, in welchem nachweislich die Bestechung eines preußischen Gendarmen versucht worden war — ein Fall, der übrigens mit dem Wadowicer Prozeß in keiner direkten Verbindung steht — ist der betreffende Auswanderungsagent sofort durch den Gendarmen verhaftet und demnächst bestraft worden. Dagegen ist es wesentlich der Pflichttreue und dem Eifer der preußischen Grenzbeamten zu verdanken, wenn überhaupt die schmachvollen Oswiecimer Vorgänge aufgedeckt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden sind. Es erscheint geboten, dies vor der Oeffentlichkeit festzustellen und die schweren Angriffe zurückzuweisen, die man gegen die Ehre preußischer Beamten erhoben hat.

Ausland.

* **Petersburg**, 11. Januar. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß die im Hauptrentamte befindlichen Serien von Reichsschatzbilleten im Betrage von sechs Millionen Rubel behufs Verminderung der Staatsschuld um diesen Betrag vernichtet werden.

* **Wien**, 12. Januar. Die handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland, welche an diesem Montag wieder aufgenommen werden, beginnen nach der Wiener „Presse" mit der zweiten Lesung der einzelnen Tarifpositionen, worauf der Text des Handelsvertrages berathen und sodann die verkehrspolitischen Fragen zur Diskussion gelangen würden. Zu den Verhandlungen schreibt das „Wiener Fremdenblatt", das offiziöse Organ der österreichischen Regierung, daß Deutschland mit dem Verlangen der Beseitigung der Frachtunterschiede auf Eisenbahnen nur eine Forderung geltend mache, welche schon der österreichische Gewerbeverein Ungarn gegenüber erhoben habe, wegen Benachtheiligung österreichischer Provenienzen auf den österreichischen Eisenbahnen. Das „Wiener Fremdenblatt" aber hebt hervor, daß auch Deutschland in zwei Fällen Oesterreich benachtheiligt habe, einmal durch höhere Tarifirung der Schwefelkiesrückstände auf der Route Stettin-Oderberg im Verhältniß zu der gleichlangen Route Stettin-Königshütte und durch niedrigere Bemessung der Roheisenfracht für Königshütte-Oderberg als für die Route Oderberg-Königshütte. Letzterer Frachtunterschied sei erst beseitigt worden, als die Konjuktur die Möglichkeit der Benutzung des billigeren Tarifs ausschloß.

* **Konstantinopel**, 12. Januar. Vor einiger Zeit lockten russische Polizisten einen in Rumänien lebenden Landsmann bis zur Grenze, bemächtigten sich seiner und schleppten ihn in das heilige Zarenreich hinein; ob nach Sibirien, ob in die Gefängnisse, ob zum Galgen, ist nicht bekannt geworden. Dieser gelungene Handstreich hat jedenfalls den russischen Appetit gereizt. Das neueste Stück, das russische Agenten ausgeführt haben, ist schon wesentlich verwegener. Sie bestimmten durch falsche Vorspiegelungen einen Landsmann, der in Sofia wohnt und der zarischen Polizei begehrenswerth erscheint, nach Konstantinopel zu kommen. Dort greifen den Mann verkleidete Russen und schleppen ihn auf ein Schiff, das sogleich die Anker lichtet und den Gefangenen nach Rußland entführt. Das ist Menschenraub und eine Verletzung des Völkerrechtes, wie sie schreiender nicht gedacht werden kann. — Wird die Türkei sich diesen Gewaltstreich gefallen lassen?

* **Bern**, 11. Januar. Die heutigen Wahlen für den Verfassungsrath des Kantons Tessin sind, soweit Nachrichten bis jetzt vorliegen, vollständig ruhig verlaufen. Die Ultramontanen haben gestimmt, während die Liberalen sich der Wahl enthalten haben. Das Resultat wird voraussichtlich erst in einigen Tagen bekannt gemacht werden.

* **Rom**, 11. Januar. „Esercito Italiano" meldet, eine aus sämmtlichen Generalen der Armee zusammengesetzte Kommission habe sich für Verlängerung der Militärdienstpflicht bis mindestens zum 42. Lebensjahre, ferner für die Beibehaltung der gegenwärtigen Dauer der Dienstleistung im aktiven Heere sowie Aufrechterhaltung des jetzigen Rekrutirungssystems im Gegensatz zum territorialen ausgesprochen. — Etwa tausend Studenten der Universität in Neapel ergingen sich in lärmenden Kundgebungen, weil sie auf ihr Verlangen, daß für die Studirenden der Ingenieur-Wissenschaften eine Prüfungsperiode im Monat März anberaumt werde, eine zufriedenstellende Antwort nicht erhalten hatten. Dieselben verübten durch Pfeifen und Heulen großen Unfug und zertrümmerten Fenster und Thüren. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen, mit Ausnahme derjenigen des Professors Bovio, welcher die Studenten zur Ruhe ermahnte. Der Präfekt versprach, vermitteln zu wollen.

* **Madrid**, 12. Januar. In Olot ist ein Mann verhaftet, der Pablewski, Mörder des Generals Seliverstoff zu sein scheint. (Vergl. heutiges Telegramm.)

* **Rotterdam**, 12. Januar. Die gegenüber Vlissingen liegenden Seelandsinseln sind seit sechs Tagen durch Eismassen blokirt. Die Zufuhr von Nahrungsmitteln ist unmöglich.

* **London**, 12. Januar. Unweit Bolton kollidirten heute zwei Personenzüge, wobei 30 Passagiere erheblich verletzt wurden.

* **London**, 12. Januar. Ueber den Robbenfang im Behringsmeer sind England und die Vereinigten Staaten in Streit gerathen. England hat ein Schiedsgericht angerufen. Für eine Streitfrage wie die vorliegende, ist das internationale Schiedsgericht wie geschaffen, und so glauben wir denn auch nicht, daß eine amerikanische Regierung das Verlangen nach einem solchen Schiedsspruch Seitens Englands endgültig zurückweisen könnte.

Provinzielles.

L **Gollub**, 11. Januar. Die städtischen Behörden haben die Mittel zur Verbesserung unseres recht schadhaften Straßenpflasters und zum Neubau eines Wachthauses bewilligt.

× **Gollub**, 12. Januar. Kürzlich wurde eine hiesige Dame wegen Einschmuggelns von Fleisch aus Dobrczyn zu 113 M. Strafe verurtheilt; die Dame bestritt die Thatsache, die indessen durch Zeugen festgestellt wurde.

L. **Strasburg**, 12. Januar. Vorgestern entgleisten von einem Strasburg-Lautenburger Zuge die vier letzten Güterwagen. Da der Zug bald zum Stehen gebracht werden konnte, wurde größeres Unheil verhütet. Die betreffenden Wagen wurden arg zugerichtet, ebenso die Schienenstrecke. Letztere ist wieder passirbar. — Herr Stabsarzt Dr. Scholz ist zum 5. Jägerbataillon nach Hirschberg i. Schl. versetzt. An seine Stelle tritt Stabsarzt Dr. Abesser vom 8. Ulanen-Regiment.

Briesen, 10. Januar. In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag wurde an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Saß der Getreidehändler Ascher zum Stadtverordneten-Vorsteher und an Stelle des nach Tilsit verzogenen Apothekers Reiß der Brauereibesitzer Sprenger zum Beigeordneten gewählt.

r **Neumark**, 12. Januar. Herr Theaterdirektor Albert Gulitz hat hier eine Reihe von Vorstellungen eröffnet, die zahlreich besucht werden. — Dem Amtsanwalt in Neumark ist vom 1. Januar d. J. ab innerhalb seines Geschäftsbereiches die volle Zuständigkeit beigelegt worden.

Rosenberg, 11. Januar. Die Strafkammer verhandelte vor einigen Tagen in der Strafsache gegen den Schuhmachergesellen und früheren Post-Hilfsboten Otto Pölke von hier, wegen Vergehens im Amte. Der Sachverhalt ist folgender: Im Sommer v. J. wurde eines Abends beim hiesigen Postamt ein Brief, der nach einem Orte der Umgegend bestimmt und mit einer 10-Pfennig-Briefmarke versehen war, aufgeliefert. Der Angeklagte hatte an dem Tage gerade Nachtdienst und soll während der Zeit von dem Briefe die Zehnpfennigmarke abgelöst und denselben mit einer abgestempelten Marke versehen, den Brief aber zwischen die anderen abgestempelten Briefe gelegt haben. Der Briefträger, welcher den Brief an seine Adresse zu befördern hatte, hat die unvorschriftsmäßige Frankatur bemerkt und den Fall zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte wurde auf Grund der Zeugenaussagen — er ist nicht geständig — zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

n **Soldau**, 12. Januar. Die Vorarbeiten zum Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes sind in vollem Gange. Dem Amtsgericht wurde in diesen Tagen eine bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten angefertigte Zeichnung des Neubaues vorgelegt. Das neue Gebäude soll seinen Platz in der Bahnhofstraße zwischen dem Lazarethgebäude und dem Privatgebäude des Gerichtsvollziehers Post erhalten. — Gelegentlich eines Tanzvergnügens entwickelte sich zwischen mehreren Soldaten des hiesigen Bataillons eine heftige Schlägerei, wobei ein Soldat schwer verletzt wurde. Andere nahmen leichtere Verletzungen als Erinnerung mit. — An Stelle des nach Angerburg übergesiedelten Rechtsanwalt Dr. Großmann wählte der Kriegerverein gestern Herrn Amtsrichter Reichenbach zum Vorsitzenden.

Marienwerder, 11. Januar. Gestern kam der erste Transport russischer geschlachteter Schweine über Thorn hier an, und wir dürfen demnächst auf billigere Fleischpreise rechnen. Das Fleisch wird in großen Posten zu 45 Pf., das Fett zu 50 Pf. verkauft. (G.)

Konitz, 10. Januar. Einen Selbstmordversuch verübte in der gestrigen Nacht ein hiesiger Bäckerlehrling. Seine Lehrzeit war ihrem Ende entgegengegangen und sollte die Freisprechung durch die Innung erfolgen. Es stellte sich hierbei heraus, daß der Lehrling seinem Lehrherrn gegenüber namentlich in der letzten Zeit wiederholt ein respektwidriges Betragen angenommen hatte. Die Innung sah sich in Folge dessen genöthigt, ihn zu einem Vierteljahre Nachlernen zu verurtheilen. Dieses Urtheil scheint den Lehrling zu einem Selbstmordversuch veranlaßt zu haben, denn in der letzten Nacht wurde derselbe von seinem Lehrherrn im Backraume in bewußtloser Lage aufgefunden. Der herbeigeeilte Arzt stellte fest, daß der Lehrling Gift genommen hatte. Es wurden sofort die erforderlichen Gegenmaßregeln getroffen und die Ueberführung nach dem Krankenhause bewirkt. (R. W. M.)

Dt. Krone, 10. Januar. Die nunmehr abgeschlossene Volkszählung hat ergeben, daß

---

welcher das Konterfei einer echten Vertreterin des Pariser Kokottenthums auf die Beschauer niederstrahlte.

„Behüte Gott, Frau Vavassour", sagte Edith; in demselben Augenblick klang die laute Stimme des „Ochsenkönigs", der gerade vor dem fraglichen Portrait stand, durch den Saal mit den Worten:

„Wer kann mir sagen, wo das Original dieses entzückenden Bildes zu finden ist?" und gleich darauf die lachende Antwort eines Vertreters der „jeunesse dorée", „es ist durchaus kein Geheimniß, lieber Ruppler — das Original heißt die schöne Ellen, wohnt Helderstraße 42, und wird sich ferner freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen."

Bernard sah, daß die englische Matrone einen finstern Blick auf die Sprechenden warf; jetzt näherte sich ein Herr der jungen Dame, die er als Fräulein Anstruther anredete, und der Amerikaner hörte, wie er sich nach Edwin's Befinden erkundigte.

„O, besten Dank — es geht Edwin sehr gut," sagte Edith erfreut, „er ist eben in Nizza."

Ob dieser Edwin am Ende ihr Geliebter, ihr Bräutigam war? Bernard hätte sein Leben darum gegeben, es zu erfahren, doch mußte er sich einstweilen damit begnügen, sie mit dem Herrn von allen möglichen gemeinsamen Bekannten reden zu hören, und dann empfahl sich der Herr, und Edith sagte zu ihrer Begleiterin:

„Folgen Sie mir dort in den kleinen Saal, Frau Vavassour — Sie müssen entschieden das Bild sehen, welches mir's angethan hat."

In unauffälliger Weise folgte Bernard den beiden Damen in den bezeichneten Raum; er sah das junge Mädchen auf ein ziemlich großes Gemälde deuten, welches der Thüre gegenüber an der Wand hing, und fast hätte der sonst nicht so leicht seine Selbstbeherrschung verlierende Amerikaner einen lauten Schrei ausgestoßen, denn was er anblickte, war die bis ins kleinste Detail treu wiedergegebene Szene, welche sich vor einem Jahr am Strande von Ajaccio abgespielt hatte! — — — — — — — —

Sechstes Kapitel.

Barnard hatte schon viel Aufregendes erlebt, und seine Nerven, wenn er überhaupt welche besaß, waren schon ziemlich abgestumpft, aber jener Vorfall in Korsika stand noch gar oft mit erschreckender Deutlichkeit vor seinem innern Auge, und um so befremdender mußte es ihm erscheinen, denselben mit solcher Treue wiedergegeben zu sehen. Seltsamerweise indeß war das Bild sozusagen in zwei Hälften getheilt; zwei Episoden füllten je eine Seite der Leinwand und während rechts vom Beschauer Antonio Paoli in französischer Uniform sterbend, mit gebrochenen Augen in Barnard's Armen lag, stand links ein englischer Offizier, in dessen niedergesunkener Rechten man eine Pistole wahrnahm, während die Linke ein plattgedrücktes Geldstück ans Auge hob. Hinter dem englischen Offizier stand sein Sekundant, gleichfalls in britischer Uniform; der alte Matteo kniete neben Paoli am Boden, und de Belloc, dessen Gesicht einen entsetzten Ausdruck hatte, blickt finster auf die beiden Engländer. Ein kleines Fischerboot schaukelt auf den blauen Wogen des Golfs und die Sonnenstrahlen spiegeln sich in der glitzernden Fläche.

Die Ausführung des Bildes ist eine vorzügliche; dagegen läßt die Porträtähnlichkeit bei einigen Figuren Manches zu wünschen übrig. So sind zum Beispiel die beiden englischen Offiziere offenbar nur nach dem allgemein bekannten Typus der englischen Nationalität gemalt, und auch Barnard's Gesicht ist nur flüchtig skizzirt, während der alte Matteo und de Belloc mit bewundernswerther Treue gemalt sind. Geradezu meisterhaft aber ist die Ausführung der Gestalt und des Gesichts des sterbenden Paoli; dieser Figur sieht man's sofort an, daß dieselbe mit unendlicher Liebe gemalt ist, und Barnard zweifelt keinen Augenblick daran, daß Marina die Künstlerin ist, die es entworfen und ausgeführt hat. Ein Rahmen von mattem Ebenholz umgiebt das Bild und von diesem Rahmen hebt sich in grellrothen Lettern die Inschrift: „Gemordet!"

In der Ecke, welche zumeist den Namen des Malers zeigt; standen die Worte „respice finem" (bedenke das Ende); wenn die Jury, welche über die Bilder zu entscheiden hatte, aus Idealisten bestand, durfte das Gemälde kaum auf eine lobende Erwähnung rechnen — war die Jury indeß realistisch veranlagt, dann durfte Marina erwarten, mit einem Preise bedacht zu werden, war Barnard's Ueberzeugung, während er sich in die Beschauung des Gemäldes vertiefte.

In der Nähe des Gemäldes stand ein kleiner, ältlicher Herr, der den Amerikaner forschend betrachtete; jetzt trat er an Barnard heran und fragte gespannt;

„Monsieur ist Kenner? Wie findet Monsieur das Bild?"

„Entsetzlich in seiner Realistik und doch fesselnd", sagte Barnard mit einem unwillkürlichen Schauder.

(Fortsetzung folgt.)

unsere Stadt 6950 Einwohner zählt, und zwar 3419 männliche und 3498 weibliche. Es gehören 3406 der evangelischen, 3041 der katholischen und 488 der jüdischen Religion an. Im Jahre 1885 zählte die Stadt 6655 und 1880 nur 6568 Personen.

Danzig, 12. Januar. Herr Oberbürgermeister a. D. v. Winter ist nach einer Mittheilung der „Danz. Ztg." gestern Abend, mit dem Berliner Tagesschnellzuge von Berlin kommend, nach Danzig, das er im Januar 1890 behufs Antritts seiner Seereise nach Afrika verließ, zurückgekehrt.

Danzig, 12. Januar. Der Erste Staatsanwalt Weichert hierselbst ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Stargard in Pommern und der Erste Staatsanwalt Lippert zu Stargard in Pommern in gleicher Amtseigenschaft an das hiesige Landgericht versetzt.

Königsberg, 12. Januar. Der Magistrat hat eine Petition gegen das Schulgesetz wegen der Beschränkung der städtischen Aufsichtsrechte an das Abgeordnetenhaus beschlossen.

Königsberg, 12. Januar. Eine Frau auf der Rednertribüne ist bei uns eine so ungewöhnliche Erscheinung, daß es zu einem guten Theile wohl dieser Seltenheit zuzuschreiben gewesen, wenn der Vortrag, welchen Frau Oberlehrer Hecht am Sonnabend in dem Verein Frauenwohl hielt, ein so außerordentlich zahlreiches Auditorium gefunden hatte. Der Saal des Artushofes vermochte kaum die Menge der zum überwiegenden Theile weiblichen Zuhörer zu fassen, die mit lebhaftem Interesse den Ausführungen der Vortragenden folgte, welche die Erziehung des weiblichen Geschlechts in unserer Zeit — für unsre Zeit zum Gegenstande ihrer Rede gewählt hatte. Nach einem kurzen historischen Blick auf die Stellung der Frau im Alterthum und in der christlichen Zeit, betrachtete die Rednerin die Aufgaben, welche die Frau in unserer in so vieler Beziehung neue Bahnen einschlagenden Zeit zu erfüllen hat. Um vor allem die heranwachsende weibliche Generation für diese Aufgaben geschickt und sie fähig zu machen, den Platz gehörig auszufüllen, welche die neue Zeitströmung der Frau anweist, hält die Rednerin es für nothwendig, den Grundsätzen der Erziehung eine andere, den neuen Anforderungen mehr entsprechende Gestalt zu geben. Nothwendig sei es vor allen Dingen, daß das weibliche Geschlecht zu zielbewußtem Streben, zu festem Wollen erzogen werde, wie es auch erforderlich sei, der Charakterbildung eine ernstere Sorgfalt zuzuwenden. Nur so sei es möglich, der Frau die Fähigkeit zu geben, den Aufgaben, welche ihr in dem Kampfe ums Dasein zufallen, gerecht zu werden, wie ihre Stellung neben dem Manne als dessen Gefährtin würdig auszufüllen. Die mit voller Wärme und in recht geschickter Form vorgetragenen Ansichten der Rednerin, die sich von allen Extremen fernhielten, fanden bei der Versammlung lebhafte Zustimmung und Beifall. (K. H. Z.)

Ragnit, 10. Januar. Als in der letzten Dienstagsnacht einige verspätete Gäste aus dem Gasthause zu Stiereningken traten, bemerkten sie in der Nähe desselben ein führerloses Fuhrwerk, und beim Nähertreten fanden sie zu ihrem Schreck in demselben einen leblosen Menschen, einen Besitzer aus der Nachbarschaft. Schnell trugen sie ihn in ein Zimmer, und die Wiederbelebungsversuche hatten auch den Erfolg, daß er nach einigen Stunden aus der Erstarrung erwachte. Der Mann war etwas angetrunken gewesen und eingeschlafen. Das Pferd ging ruhig weiter, blieb aber vor dem Gasthause stehen, welchem Umstande er die Rettung seines Lebens zu verdanken hat. Doch sind ihm Hände, Füße und Ohren vollständig erfroren. — Von einem plötzlichen Tode wurde die 80jährige Altsitzerfrau Remeiks aus Nemonien in der Kirche zu Gilge ereilt. Dieselbe wollte beim Abendmahl zum Altare treten, hatte aber noch nicht die Stufen desselben erreicht, als sie leblos zusammensank. (Ges.)

Bromberg, 12. Januar. Heute Morgen wurde in der Elisabethstraße eine Droschke (Schlitten) Nr. 53 vorgefunden, auf dem der Kutscher anscheinend eingeschlafen war. Es war dies aber nicht der Fall, sondern den Mann hatte der Schlag gerührt und er war todt. Vorher war derselbe noch gesund und frisch und hatte den Schlitten bespannt, um nach dem Bahnhofe zur Abholung von Passagieren des Kurierzuges zu fahren. — Freitag Morgen fand auf dem Probsteivorwerke Jaruczyn bei Fordon die Ehefrau des Probsteipächters Peschkalla das Zimmer, in welchem drei Dienstmädchen schliefen, mit Kohlendunst angefüllt, und die drei Mädchen bewußtlos in ihren Betten liegend vor. Dem aus Fordon herbeigeholten Arzte Dr. Reiff gelang es, zwei der Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen, das dritte Mädchen, Pauline Wuderska, blieb todt. Am Abende vorher hatten die Mädchen den Ofen in der Stube stark geheizt und die beiden Thüren desselben offen gelassen. Der Schornstein, in den das Ofenrohr führt, ist ein unbedeckter, offener, der Rauch wurde von der dicken Außenluft zurück in die Stube gestoßen, welche sich nunmehr mit den giftigen Gasen füllte. Eine Klappe hatte der Ofen nicht.

Krotoschin, 12. Januar. Auf Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Dachziegeln; Zusatz zum Patente Nr. 53 845 ist den Gebrüdern Robinski und M. Villaret hierselbst ein Patent verliehen.

Lokales.

Thorn, den 13. Januar.

— [Provinzial-Ausschuß.] Behufs Vorbereitung von Vorlagen für den am 11. Februar beginnenden westpr. Provinzial-Landtag wird der Provinzial-Ausschuß am 21. Januar in Danzig wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

— [Das Verzeichniß] der Namen der während des Prüfungsjahres 1889/90 approbirten Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht. Unter den Aerzten finden wir: Richard Kutzner und Karl Metzke Dr. med. aus Thorn.

— [Die Gesangs-Abtheilung] des Turnvereins hielt gestern bei Nicolai ihre Jahres-Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts, aus welchem hervorgehoben sei, daß die Abtheilung zur Zeit 45 Sänger zählt und im verflossenen Jahr eine sehr rege Thätigkeit entfaltet hat, folgten die Vorstandswahlen. Aus denselben gingen als wiedergewählt hervor die Herren Buchdr.-Geschäftsführer Hoppe Vorsitzender, Kaufmann Tapper Schriftführer, Hutfabrikant Grundmann Vergnügungs-Vorsteher, Schwarz Gesangsleiter; neugewählt wurden die Herren Franke als Kassenführer, Nasilowski und Becker als Notenwart bezw. Stellvertreter. Zu Rechnungsrevisoren ernannte die Versammlung die Herren Cassporn, Kleemann und Salomon.

— [Die Thorner Liedertafel] hält heute Dienstag, den 13. d. Mts., 8½ Uhr Abends eine Generalversammlung ab.

— [Silberne Hochzeit.] Heute, am 13. d. M., feiert der Kastellan der hiesigen Synagogengemeinde im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

— [Die Postverwaltung] hat eine Kleiderkasse für ihre Beamten in der Weise geschaffen, daß die Post-Spar- und Vorschußvereine die Baarzahlungen für die von den Mitgliedern der Vereine bezogenen Kleider und Kleiderstoffe vermitteln. Verträge sind mit Firmen und Handwerkern geschlossen, die sich für Lieferungen bezw. für Ausführung der Arbeiten in Folge der sofortigen Baarzahlung zu größerem Rabatt verstanden haben. Es bleibt dabei jedem Beamten freigestellt, seine Kleider aus den ihm gutdünkenden Quellen zu beziehen. Jeder Zwang ist sonach ausgeschlossen. Diese Einrichtung verdient Anerkennung, vorausgesetzt, daß in allen Orten, in welchen sich größere Postämter befinden, mit Firmen und Handwerkern entsprechende Verträge abgeschlossen werden.

— [Zur Verpachtung] des Holzplatzes an der Westseite der Pastorstraße vom 1. April d. J. ab hat heute Termin angestanden. Die Herren Houtermann u. Walter gaben das Meistgebot ab. Sie boten bei einer dreijährigen Pachtzeit 315 Mk., bei einer fünfzehnjährigen 415 Mk. für jedes Jahr.

— [Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode] beginnt am 9. k. M. Vorsitzender ist Herr Landgerichts-Direktor Wünsche. Als Geschworene sind ausgelost: Rittergutsbesitzer Hartwig Petersen aus Wrotzlawken, Rittergutsbesitzer Bruno von Parpat aus Wibsch, Gutsbesitzer Julius Kraaz aus Prushy, Besitzer Johann Krueger aus Kokocko, Progymnasiallehrer Dr. Julius Lange aus Neumark, Gutsadministrator Martin Krahn aus Lipnitza, Probsteipächter Simon Maciejewski aus Lipnitza, Besitzer Emil Boldt aus Kulmisch-Neudorf, Oberamtmann Eduard Chales de Beaulieu aus Scherokopaß, Besitzer Albrecht Fiebrandt aus Alt-Thorn, Oberlehrer Albert Voigt aus Thorn, Gutsbesitzer Hermann Hube aus Königl. Roßgart, Besitzer Julius Rübner aus Schmolln, Besitzer Adolf Krause aus Alt Thorn, Rittergutsbesitzer Max Weinschenck aus Lulkau, Landwirth Josef von Karwatt aus Wichulec, Gutsbesitzer Julius Raykowski aus Kossawisna, Fabrikbesitzer Ferdinand Hübner aus Thorn, Kaufmann Wilhelm Olschewitz aus Strasburg, Gutsbesitzer Johann Wojnowski aus Rabenhorst, Rittergutsbesitzer Max von Vogel aus Nielub, Rittergutsbesitzer Ignatz von Chrzanowski aus Ostrowo, Seminarlehrer Otto Lackner aus Löbau, Administrator Franz Burandt aus Schewin, Gutsbesitzer Fritz Mathoes aus Guttowo, Besitzer Wladislaus Jarzebski aus Tillitz, Rittergutsbesitzer Theodor Körner aus Hofleben, Banquier Rudolf Hirschberger aus Kulm, Posthalter Ernst Graßnick aus Schönsee, Kaufmann Hermann Landshut aus Neumark.

— [Die Straßen und Marktplätze] der Stadt bieten, seitdem Schnee niedergegangen ist, einen solchen Anblick dar, wie wir ihn seit vielen Jahren, trotzdem in manchen derselben auch plötzlich vieler Schnee gefallen ist, nicht kennen gelernt haben. Nur mühsam schleppen die Pferde die leeren Fuhrwerke, gleichviel, ob Wagen oder Schlitten, durch die Straßen der Stadt, überall liegt der Schnee fußhoch, von einer Abfuhr ist nichts zu merken. Beladene Wagen bedürfen, wenn sie unsere Stadt passiren, Vorspann. Unsere Hausfrauen, die heute den Wochenmarkt auf dem alten Markt besucht haben, mußten tiefe, seit vielen Tagen angehäufte Schneemassen durchschreiten, um von einem Wagen zum andern zu gelangen. — Auf den Chausseen sind wenigstens Fahrstraßen ausgeschichtet worden, in der Stadt ist dies noch nicht geschehen, selbst bei vielen Uebergängen aus einer Hauptstraße in die andere vermißt man noch die schaffende Hand des Arbeiters. Um ½6 Uhr früh werden jetzt die Nachtlaternen gelöscht. Der eine Hausbesitzer hat das Trottoir vor seinem Gebäude aufeisen lassen, der andere nicht, und so geht man „bergauf, bergab" langsam vorwärts tappend, mit den Augen nach den Dächern gerichtet, von wo gerade des Morgens die Schneemassen auf die Straße geworfen werden. Rücksichtsvolle Hausbesitzer lassen am Tage die Schneemassen von den Dächern werfen, mancher läßt durch ausgestellte Personen hierauf hinweisen, andere halten dies aber für überflüssig. Es ist dringend zu wünschen, daß es bald möglich sein wird, den Uebelständen Abhilfe zu schaffen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 1,30, Kartoffeln, Stroh, Heu je 2,50 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,25—0,40, Maränen 0,45, kleine Fische 0,10 M. das Pfund, Enten (lebend) 4,50, (geschlachtet) 3,50, Hühner 2,00—3,00 M. das Paar, Puten 4,00—7,00, Gänse (geschlachtet) 4,50—6,00 M. das Stück, Aepfel (Pfund) 0,20 M.

— [Gefunden.] 1 Halstuch in einem Geschäfte der Breitenstraße. 1 schwarzer Muff in einer Droschke. 1 kleiner silberner Ring auf der Bromberger Vorstadt. 1 Portemonnaie mit Inhalt am äußeren Kulmer Thor. 1 langes Fleischermesser in der Breitenstraße. 1 silberner Löffel in der Koppernikusstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,99 Meter.

Kleine Chronik.

* Berlin, 12. Januar. Zu dem Prozeß der Schauspielerin Else v. Schabelsky gegen Paul Lindau und Direktor Barnay wurde heute in der Berufungsinstanz L. zu 50 Mark, B. zu 80 Mark Geldbuße verurtheilt gegenüber dem freisprechenden Urtheil der ersten Instanz.

* Myslowitz. Dem Schuhmachermeister Schmeidloch, einem braven Handwerker, hat die Diphteritis einen Knaben im Alter von 6 Jahren dahingerafft, und nun kamen die Träger, um die Leiche abzuholen. Jammernd standen die Eltern an dem Sarge ihres Kindes, da bricht plötzlich der trostlose Vater, dessen Liebling herausgetragen werden sollte lautlos zusammen. Die schnell herbeigerufenen Aerzte konnten nur noch den durch Gehirnschlag eingetretenen Tod konstatiren.

* Ein großes Schiffsunglück ereignete sich am Sonntag an der schottischen Küste in der Nähe von Saint Abb's Head durch den Zusammenstoß zwischen den englischen Dampfern „Britannia" und „Bear". Beide Dampfer sind untergegangen. Von der Mannschaft des „Bear" sollen dreizehn ertrunken sein, die Passagiere der „Britannia" wurden von einem Bugsirdampfer gerettet und nach Leith gebracht.

* Baron Haußmann, der ehemalige Seinepräfekt, ist in Folge eines Schlaganfalls in der Nacht zum Montag plötzlich im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Name Haußmanns ist mit Paris aufs engste verknüpft. In Folge der Februarrevolution 1848 seiner Stellung als Unterpräfekt beraubt, wurde er vom Präsidenten Napoleon bald wieder mit einer Präfektur bedacht und 1853 zum Präfekten des Seinedepartements berufen. Hier hat er sich durch Glanz und Luxus, besonders aber durch die Verschönerung der Hauptstadt Frankreichs die Anerkennung Napoleons erworben. Aber nicht nur um die Verschönerung, sondern auch um die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse von Paris hat Haußmann sich verdient gemacht. Seine Pläne verschlangen jedoch nicht weniger als 884 Mill. Frks., so daß er der Stadt eine große Schuldenlast aufbürdete. Er erfuhr in Folge dessen heftige Angriffe und wurde 1870, als Ollivier Minister wurde, von seinem Posten abberufen, nachdem Napoleon ihn zum Baron und Senator gemacht.

* Unfall in Kamerun. Einem nach Halle gelangten Privatbrief aus Kamerun vom 28. November entnimmt die „Hall. Ztg." die nachfolgende Schilderung eines beklagenswerthen Unfalls, der einem jungen Deutschen das Leben gekostet hat: „Letzte Woche hatten wir ein schlimmes Unglück zu verzeichnen. Ein junger, liebenswürdiger Deutscher, der hiesige Vertreter der Hamburger Firma „Jantzen und Thormählen", namens Eggert, fuhr auf einem Kanoe den Mungofluß hinauf und sah plötzlich aus dem Urwald heraus einen Elephanten treten. Er giebt Feuer, verwundet das Thier und dieses stürzt ins Wasser auf das Kanoe los, ergreift einen der Krunegerjungen, die Eggert begleitet hatten, beim Schopfe und schleuderte ihn im hohen Bogen in die Luft und wieder ins Wasser. Dann schlägt er mit seinem Rüssel Eggert auf den Nacken, und dieser versinkt mit dem Sterberufe: „O! mein Gott!" in den Fluthen. Der Krujunge, welcher einen Saltomortale in der Luft machte, war trotz des Luftzuges und der gewiß nicht sanften Berührung des Elephantenrüssels bald wieder ganz „all right." Als die Leiche des armen Eggert am andern Tage an einer entfernten Stelle wieder aufgefunden worden, war sie bereits so verwest, daß keiner von den von Eggert beschäftigten Duallaleuten sie nach Kamerun transportiren wollte. Nur der brave Kruneger, der vom Elephanten in die Luft geschleuderte Junge, hat seinen Herrn in drei Tagen und drei Nächten in einem kleinen Kanoe hierher gebracht."

Submissions-Termine.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Ausführung der Maurerarbeiten für die Pfeiler 2 bis 18 der zu erbauenden Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Fordon. Angebote bis 26. Januar an das technische Bureau B. der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Ruchnow-Konitz zwischen den Bahnhöfen Neustettin und Eulenburg sowie zwischen dem Bahnhofe Falkenburg und der Kreuzungsstation Heinrichsdorf in 3 Loosen. In Loos I sind rund 23 100 cbm., in Loos II rund 33 300 cbm. und in Loos III rund 15 100 cbm. zu fördern. Verdingungstermin am 12. Februar, Vorm. 11 Uhr im bautechnischen Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Januar.

Fonds: fest.			12. Jan.
Russische Banknoten		239,00	238,80
Warschau 8 Tage		238,40	238,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,50	98,50
Pr. 4% Consols		106,20	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%		72,40	72,40
do. Liquid. Pfandbriefe		70,00	69,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,00	97,00
Oesterr. Banknoten		177,85	177,45
Diskonto-Comm.-Antheile		217,25	217,40
Weizen:	Januar	fehlt	fehlt
	April-Mai	192,50	192,50
	Loco in New-York	1d 5 6/10 c	1d 5¾
Roggen:	loco	175,00	174,00
	Januar	176,70	176,00
	April-Mai	168,00	167,70
	Mai-Juni	165,00	165,00
Rüböl:	Januar	58,30	58,80
	April-Mai	58,50	58,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	66,80	67,40
	do. mit 70 M. do.	47,20	47,50
	Jan.-Febr. 70er	46,80	47,00
	April-Mai 70er	47,10	47,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,25	„	—,—	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	45,00	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Januar 1891.

Wetter: trübe.

Weizen kleines Angebot, Preise behauptet, 126/7 Pfd. hell 179/80 M., 128/9 Pfd. hell 181/82 M., 130/1 Pfd. hell 183 M.

Roggen unverändert, 115/6 Pfd. 156 M., 118/9 Pfd. 159 M., 121/2 Pfd. 161 M.

Gerste flau, Brauwaare 142—150 M., Mittelwaare 120—125 M., Futterwaare 117—118 M.

Erbsen flau, Futterwaare 116—119 M.

Hafer 130—134 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 12. Januar.

Zum Verkauf: 3474 Rinder, 10 784 Schweine (683 Dänen, 73 Holländer, 294 Galizier, 125 Bakonier, 9609 inländische), 1317 Kälber, 6779 Hammel. — Rindergeschäft seit Sonnabend sehr lebhaft, es wurden schon ⅔ des Auftriebs verkauft; heute Handel ruhiger, Markt ziemlich geräumt. I. 62—64, II. 58 bis 61, III. 54—57, IV. 50—53 M. — Schweinemarkt langsam, zum Schluß recht schleppend, kleiner Ueberstand. I. 55, II. 52—54, III. 46—51 M. — Bakonier ca. 47 M. — Kälbermarkt bei unveränderten Preisen ruhiger als in vergangener Woche. I. 64 bis 68, II. 58—63, III. 50—57 Pf. — Hammelmarkt zeigte eine sehr matte Tendenz; Preise wichen um ca. 3 Pf., Markt nicht ausverkauft. I. 52—54, beste Lämmer bis 59 Pf., II. 47—51 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Madrid, 13. Januar. Präfekt Gerona sprach telegraphisch seine Ueberzeugung aus, daß Olot verhaftete Person Padlewski sei.

Streut den Vögeln Futter!

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung** des ca. 17 Meter langen und 3 Meter breiten, hinter dem Liebchen'schen Grundstücke an der Mauer belegenen **Platzes** als Lager- oder Arbeitsplatz auf die Zeit vom 10. Februar 1891 bis 1. April 1894 haben wir einen Submissionstermin auf

Freitag, den 16. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte, schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift daselbst abzugeben sind. Vorher ist eine Bietungscaution von 10 Mk. bei der Kämmereikasse hierselbst zu hinterlegen.

Die Pachtbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 10. Januar 1891.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.

Die **Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof Thorn ankommenden Eil- und Stückgüter** an die Adressaten, sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind, oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst, bezw. einem anderen Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks **Stadt Thorn** und **Vorstädte** verwaltungsseitig bewirkt.

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter, sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke ist der Rollfuhrunternehmer **Rudolf Asch** in **Thorn** als bahnamtlicher Rollfuhrmann bestellt und verpflichtet, die Ab- und Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1891.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof Schönsee für **Gollub** und **Dobrzyn** vorkommenden **Eil- u. Stückgüter** an die Adressaten, sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind, oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst bezw. einem andern Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb der Gemeindebezirke **Gollub** und **Dobrzyn** verwaltungsseitig bewirkt.

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreise auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke ist der Kaufmann **David Wollenberg** in **Gollub** als bahnamtlicher **Rollfuhrmann** bestellt und verpflichtet, die Ab- und Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung zueinsehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1891.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Händlers **Gottlob Siegesmund in Thorn** ist

am 13. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **M. Schirmer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 13. Februar 1891.

Anmeldefrist

bis 21. Februar 1891.

Erste Gläubigerversammlung

am 12. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 12. März 1891, Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 13. Januar 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Forstrevier Ostrometzko.

Holzverkauf

am **Donnerstag, den 22 Januar d. J.,** Vorm. 10 Uhr im Gasthause hierselbst über Kiefern-Bau-, Nutz- und Brennholz.

Ostrometzko, den 9. Januar 1891.

Der Oberförster. **Thormählen.**

---

1 anständige Aufwärterin kann sich melden Neust. Markt 212, i. Laden.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. Januar 1891 ist am selben Tage in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 179 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Scharwenka** in **Culmsee** für seine Ehe mit Fräulein **Marie Schwarz** aus **Culmsee** durch Vertrag vom 18. Juli 1882 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Culmsee, den 6. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Baare

Darlehne!!

gewährt die Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau

an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Communen,
an Corporationen,
sowie auf **städtische Grundstücke,** und ländlichen Grundbesitz

unter günstigsten Bedingungen.

Rustikalgüter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit

Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank, Breslau.

Die General-Agentur Thorn Chr. Sand.

Brennholz

offerirt **Karl Kleemann,** Holzhandlung.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

D. Grünbaum, gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Alle Sorten von hohen und flachen

Filzschuhen

für **Herren, Damen** und **Kinder,** sowie

wasserdichte Jagdstiefel

und russische

Gummischuhe

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Piliński, Thorn,
92/93. Seglerstraße 92/93.

Corsets in vorzüglichem Sitz empfehlen **Gesch. Bayer,** Altst. Markt 296.

Harzer Kanarienhähne, prachtvolle Sänger, empfiehlt zu billigen Preisen **Grundmann,** Breitestr. 87.

Edle Harzer Kanarien-Roller empfiehlt **M. Baehr,** Schuhmacherstr. 353.



Frische Tafelbutter

liefert auf Bestellung in Packeten von 5 Pfd. an, bis zu vollem Postpacket, das Pfd. zu **1,10 Mk.** per Nachnahme.

Piwnitz bei Hohenkirch Wpr. Englisch.

Ball- u. Gesellschaftstoiletten,

einfache und elegante Costumes fertigen bei geschmackvollster Ausführung schnell und billig an

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.** Vorräthig in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstrasse.

Haupt-Ziehung

Königl. Preuß. 183. Staats-Lotterie

vom 20. Januar bis 7. Februar täglich 4000 Gewinne.

Haupgewinn 600 000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung event. nach Gewinnauszahlung.

1/1 **Mk. 220.** 1/2 **Mk. 110.** 1/4 **Mk. 55.** 1/8 **Mk. 28.**

Antheile:	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
	44.	27,50.	22.	13,75.	11.	7.	5,60	3,50M.

Für Porto und Liste sind 75 Pf. beizufügen. Gewinnauszahlung planmässig.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon-Amt I. 2086.

Croner & Co., Bank- und Wechselgeschäft. Staats-Lotterie-Effecten-Handlung.

Berlin W., U. d. Linden, innerhalb der Passage.

Telegr.-Adr.: Croner-Berlin, Passage.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf

ländlichen und städtischen Grundbesitz

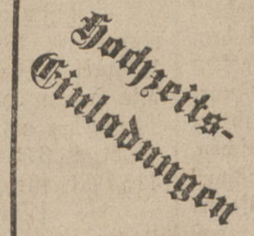
zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62, I.

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigtschnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

---

1 Laden u. Wohn sgl. o. 1./4. z. v. Culmerstr. 329.

Laden **Altst. Markt 294/5** zu vermiethen **Lewin & Littauer.**

1 Laden mit **Wohnung** und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen **Culmerstraße 336.**

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. **O. Sztuczko,** Bäckerstr. 254.

Die **erste Etage,** bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör. von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Die **2. Etage,** 3 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 296. **Geschw. Bayer.**

Wohnungen zu vermiethen bei **Abraham,** Brbg. Vorst.

1 kleine Wohnung zu vermiethen Altstädt. Markt 296. **Geschw. Bayer.**

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt, Schulstraße Nr. 170, vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe, rechts.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Photograph **Jacobi,** 2 Treppen.

Fein möbl. Wohnung mit auch ohne Burschg. zu verm. Coppernikusstr. 181, 2. Et.

Die **1. Etage,** 3 Z., Küche u. sämmtl. Zub., sow. **1 kl. Wohn.** v. 2 Z. u. Küche ist zu verm. Hohestr. 156, vis-à-vis Gasth. **Liebchen.**

Die 2. Etage ist zu vermiethen Elisabethstraße 83.

Eine Wohnung nach vorn ist vom 1. April ab zu vermiethen. **K. Wistrach,** Seglerstr. 140, 2 Trp.

Die Parterrewohnung

in meinem Hause, helle große Räumlichkeiten, zum Bureau oder Fabrik geeignet, ist vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermiethen. Näheres Brückenstraße 37, parterre. **Jacob L. Kalischer** Seglerstr. 105.

Mocker, gegenüber dem Kirchhof, sind die **Part.-Wohnungen** von je 2 Zimmern und 2 kleinen Vorgärten, auf Wunsch die ganze Gelegenheit von 4 Zim. u. Zubeh., sow. die **1. Etage** nebst Balkon bill. zu verm. **A. Rux,** Schneidermeister.

Eine herrschafl. Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, großem Balcon u. allem Zubehör, eventl. mit großem Pferdestall ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. **Paul Engler,** Baderstraße 74.

2 fein renovirte Wohnungen, 1. u. 3. Etage, sind zu verm. **C. Grau.** Katharinenstr. 205.

Neustadt Nr. 8, Laden u. Wohn. v. 1. April zu verm. Zu erfr. Mauerstr. 462, **Waser.**

Die Parterre-Wohnung und die im 2. Stock belegene Wohnung von je 5 Zim. u. Zubeh. sind Seglerstr. 136 v. 1./4. 91 zu vermiethen. Näheres bei Herrn Rechtsanwalt **Feilchenfeld.**

Parterrewohnung von 4 Zimmern und Küche zu vermiethen Schillerstr. 410.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 7 Zim. nebst Zubeh., **auch getheilt,** zu vermiethen Culmerstraße 319.

1 kl. Wohnung part. Kulmerstr. 319.

Elisabethstr. 267 ist vom 1. April cr. **eine Wohnung** von 3 Zim. nach vorne nebst Entree, Küche und Zubehör zu verm. **S. Simon.**

Die **Wohnung** des Hauptmanns Herrn **Zimmer,** besteh. aus 5 Zimmern nebst Balkon nach der Weichsel, hat vom 1./4. cr. zu verm. **Louis Kalischer.** Baderstr. 72.

Wohnung von 5 Zim. 2c., im 2. Stock, vom 1. April cr. zu verm. **A. Majewski,** Brombg. Vorst.

Schuhmacherstr. 386 b, 2 Tr., ist die vom Herrn Landgerichtsdirektor **Splett** innegehabte **Wohnung** per 1. April zu vermiethen. **A. Schwartz.**

1 Geschäftskeller vom 1. April zu vermiethen. **H. Meinas.** Altstadt.

Sonntag, den 25. Januar,
Aula der Bürgerschule:

CONCERT

Fiedler-Brammer-Smith.

Billets à 2 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Handwerker-Liedertafel.

Heute Mittwoch, den 14.:

Haupt-Versammlung.

Bekanntmachung des Schiffer-Vereins zu Thorn.

Zu der auf **Sonntag, den 18. Januar 1891,** Nachmittags 3 Uhr im Locale des Herrn **Nicolai** anberaumten **General-Versammlung** werden die Mitglieder und Schiffer, welche nicht Mitglieder sind, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungs-Legung. Wahl des Vorstandes. Wahl der beweglichen Vorstände. Geschäftliches.

Thorn, d. 7. Januar 1891. **Der Vorstand.**

Podgorz.

Sonnabend, den 17. Januar cr.,

Hotel zum Kronprinzen (F. Trenkel).

Erster

Elite-Maskenball.

Die Musik wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (Nr. 21) ausgeführt.

Die Tänze werden vom Balletmeister Herrn **von Witaski** geleitet.

Große Auswahl in feiner Maskengarderobe vom 15. cr. ab in meinem Hotel ausgestellt von Herrn **Hönsch** in **Posen.**

Nur geladene Gäste haben gegen Vorzeigung der Karte Zutritt.

Für Unterkunft der Wagen und Pferde ist bestens Sorge getragen.

Ein Hausknecht

kann von sofort eintreten bei **A. G. Mielke & Sohn.**

Mädchen für den Vormittag gesucht Culmerstraße 319, Hof 1 Tr. links.

Eine Aufwartefrau od. Mädchen sucht Frau **Schildt,** Defensionskaserne.

Habe wöchentlich

1 bis 2 Sud Träber

abzugeben. **J. Kuttner,** Dampfbrauerei.

1. Etage, 4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Tuchmacherstr. 155.

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. April zu vermiethen **Altstädt. Markt 436.**

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. von sofort zu verm. Brückenstr. 25/26. **S. Rawitzki.**

Altst. Markt 300 ist die **2. Etage** zu verm. Zu erfr. bei **Lewin & Littauer.**

Wohnung, 7 Zimmer 2c., von sogleich zu verm. **A. Majewski,** Brombg. Vorst.

Wohnung zu vermieth bei **Noga, Podgorz.**

1 Parterre-Wohnung zu verm. Gerstenstr. 77.

Möbl. Zim. n. Cab., part., u. 1 Wohn., 4 Zim. n. Zub., sof. zu verm. Bachestr. 16, II. **Lindner.**

Logis mit Kost (36 Mk.) zu vermiethen Altstadt 297, 2 Tr.

Fein möblirte Wohnung für 1—2 Herren zum 15. Januar Schuhmacherstr. 421.

1 fr. m. Zim., nach vorn, bill z. v. Schillerstr. 417.

F. m. Z. n. Kab. m. a. o. Bgel. al z. v. Bäckerst. 212, I.

Möblirtes Zimmer zu verm. Fischerstr. 129b.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 277/78, 2 T.

Möbl. Zimmer zu vermiethen für 1 bis 2 Herren Junkerstr. 251, 1 Tr. l.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp. links.

2 möbl. Zim. f. 1 oder 2 Hrn. m. Bek., auch Burschgel., z. verm. Heiligegeiststr. 176, II.

In Zeitungen wird über einen unliebsamen Vorgang auf der Eisbahn des Grützmühlenteichs berichtet. Ich erkläre hiermit, daß der junge Mann, den ich mit dem Riemen geschlagen habe, trotz meiner wiederholten Aufforderung die Eisbahn muthwillig beschädigt und mich schließlich verhöhnt hat.

Richard Timm.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Zeitung liegt eine Extrabeilage, betr. Todesanzeige der Frau Henriette Weese geb. Itzko, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.